

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 18 (1940)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärenspiegel

Bern, März 1940
18. Jahrgang. Nr. 3

Zeichnung von Armin Bieber



„Säget, syt Dühr o ne Soldat?“
„Nei, Frölein, i bi der Früehlig!“

Grenzwacht

Neutrale haben nicht zu mucksen,
Herrscht bei den Grossen Zank und Streit;
Doch wollte mal uns einer fuxen,
Er fänd zur Abwehr uns bereit!

Ein jeglicher wüsst' sich zu wehren
Für Freiheit, Fahne, Haus und Heim;
Aus Finnland zieht man seine Lehren
Und schmiedet drauf sich einen Reim.

Nicht tut's allein die grosse Masse;
Der Geist, der jeden Mann beseelt,
Weist einem kleinen Land die Strasse,
Er ist's, mit dem man steht und fällt.

Er schaffte schon bei Sempach Wunder
Und hat die Fahn' uns oft umweht;
Das Kriegsgerät wird eitler Plunder,
Wenn er nicht mit auf Posten steht.

Ob HD oder Grenzmilizen,
Die Losung muss dieselbe sein:
Wo immer auch es möchte blitzen,
Wir lassen keinen Feind herein!

Ihr mögt euch gegenseitig hudel'n,
Ihr Grossen, wenn es euch beliebt.
Doch jeden wird man zünftig nudeln,
Falls er am Schweizerländchen tippt!

Irisché

Zoologie schwach

Der Herr Leutnant ist zum Oberleutnant befördert. Am ersten Tag, da er den zweiten Bündel um die Mütze trägt, meldet sich Füsilier Holzkopf ab mit:

«Zu Befehl, Herr Lüttnant!»

Der neugebackene Oberleutnant hat am «Lüttnant» keine Freude und ruft Füsilier Holzkopf zurück:

«Stimmt nüd, lueget mi a!»

«Zu Befehl, Herr Lüttnant!»

«Gseht'r nüd?»

????????

«Nu, lueget mi doch a!»

????????

«Füsilier Holzkopf, jetzt nämed Eue siebe Sinn zärame, luegit jetzt emal uf min Chopf!»

«Zu Befehl, Herr Lüttnant... i gsehne nüd!»

«Wie gsehn-i dänn us, nüd Lüttnant!»

«... Herr Lüttnant, wie en Leu!»

Der Herr Oberleutnant ist doch leicht geschmeichelt, fragt aber doch:

«Jä, Füsilier Holzkopf, wüsst Sie überhaupt, wie en Leu usgseht, hänt'r au scho eine gseh?»

«Jawohl, Herr Lüttnant, bi eus diheime i dr Chille isch es grosses Bild det tuet dr Jesus am Palmsunttig ufeme Leu i d'Stadt Jerusalem yryte!»

Nenei

Zwei Marschwitze

Ganz am Anfang der Mobilisation musste unsere Kompanie einen langen Marsch machen. Die Sonne schien brennend heiss und unter den Stahlhelmen troff der Schweiss herunter. Alle waren müde und fluchten über den Marsch und die schweren „Affen“.

Da sagte unser Kompanieunikum zu seinem Kameraden, der neben ihm schritt: „Du Hausi, em Hauptmesy Gumpesel (Pferd) dänkt z'glyche wie-n-ig!“

„Was de?“ lautete die erstaunte Frage.

„Dr Aff drückt mi!“

*

Ein anderes Mal hatte unsere Kompanie wieder eine Marschübung. Es war schon im fünften Mobilisationsmonat. Wie üblich dreht sich das Gespräch um Urlaub und Entlassung.

Plötzlich ertönt die Stimme unseres Unikums: „Weisch, warum mir no nid entlasse sy?“

„He, will dr General halt no d'Schnüer abverdienne muess!“

Uij

Die Wadie

Trotzdem das ganze Dorf über und über mit Militär besetzt ist, hat Bühlmann ein hübsches Mädchen aufgestöbert. Diesen Glücksfall will er ausnützen, und darum spaziert er abends mit der Holden dorfauswärts, der Dunkelheit nach. Aber er kommt zu einer Brücke, vor der eine Wache steht, die ihn mit den Worten zurückhält: „Da darf niemer passiere... und au niemer pussiere!“

Godi

Gewehrkenntnis

Die Rekruten haben die erste Stunde «Gewehrkenntnis».

Der Korpiz gibt sich alle Mühe, den Mannen unser Gewehr zu erklären: «Also das da, das isch der Louf u da ds Höuzige, das isch der Schaft. Hie wär der Abzugbügel und da der Verschluss. Vorne am Louf isch ds Chorn u hinge d'Visierplatte, wo me drüber ziele. D'Patrone chöme da i Louf yne. Der Louf het sogenannti Züg, wo de der Chugle der Drall gäh. — So, Rekrut Meyer, heit der das afe verstanget?»

«Jawoll, Korporal!»

«Alles?»

«Jawoll, Korporal!»

Soso, was syt der de vo Bernuef?»

«Büchsemacher, Korporal!»

Housi



Mir sind neutral!

Am Stammtisch sprach der Heiri Benz
mit ungehalt'ner Vehemenz
zu den Kollegen: „Losed mal,
mir sind denn öppe schtreng neutral!“

„Mir läsid alli Heeresb'richt
und legid druf das glychi G'wicht.
Es blybt eus ja kei and'ri Wahl,
so sind mir mannhaft u n d neutral!“

„Mir läsid Bücher gelb und blau
und dänkid eus: Ja, gopel-au,
das Resultat, das isch fatal,
zum Glück sind mir so gut neutral!“

„Berlin, das lost me wie Paris,
so g'hört me jenes und g'hört dies
und git kei Anlass zu Skandal,
denn schliesslich ist me ja neutral!“

„Mir dänkid“ . . . (Und da stoppt de Benz
i syner Red' voll Vehemenz)
. . . „Was mir eus dänkid i dem Saal,
das isch, so hoff' ich, scho neutral!“

Lulu

Zeichnung von P. L'Eplattenier



Passiver Luftschutz

Oekonomie

Zeichnung von Paolo



„Hie hesch 50 Rappe Trinkgäld u
chasch der derfür e guete Tag leiste!“

„Beste Dank, Herr Oberst — die 50
Rappe spare-n-ig uf für nächste Winter!“

„Das gfallt mer itze, dass du so spar-
sam bisch!“

„Das nid grad — aber denn sy drum
de d'Tage chürzer!“

Das teure Hotel

Nicht alle Kantone können sich
rühmen, Zweisprachigkeit aufzuwei-
sen, und dennoch sollte man anneh-
men dürfen, dass auch Behörden
eines löblichen Kantons Thurgau sich
einigermassen in offiziellen Ausdrük-
ken der Sprache unserer Miteidgenos-
sen des Welschlandes auskennen. Es
scheint aber nicht der Fall zu sein,
was wir aus nachstehendem erkennen:

Ein armengenössiger Thurgauer,
der sich in Lausanne um eine Stelle
bewarb, berichtete der heimatlichen
Armenbehörde, ihm die Korrespon-
denz an die Adresse „Postlagernd
Hotel des Postes, Lausanne“ zuzu-
stellen, was also soviel bedeutet wie
„Postlagernd Hauptpost“. Darauf
wurde Folge gegeben, nicht ohne dass
die Armenbehörde die Nachbemer-
kung unterlassen konnte: „Nötig
wäre es allerdings nicht, dass Sie
ein so nobles Hotel als Lo-
gis gewählt haben!“ Charly

Soldaten schreiben uns . . .

Unser Zug übernachtete in einer
Scheune. Mitten in der Nacht brüllt
unser Kompagniechef:

„Obacht . . . ä läbige Mine!!!“

Was war es dann? . . . ein I g e l!!!
Gin

Soldatensprache!

* Füsilier Chreiebühl kommt mit
einem blauen Auge und hinkend aus
dem 24 Stunden-Urlaub zurück. Er
war bei uns sowieso nur als Chilter
bekannt. Ein grosses Gefrage hub
an. Mit einem leichten Achselheben
gab er Rapport: „Sie het mer haut
nüt bekannt gä vo de Dislokation;
auwäg het sie halt ou nid dörfe dr
neu Truppestandort verrate!“ Vino

Wiener Café Bern

7 Billards stehen zur Verfügung der
Gäste und helfen mit, den Aufenthalt
angenehm zu machen.

Tuchfabrik Schild A.-G.

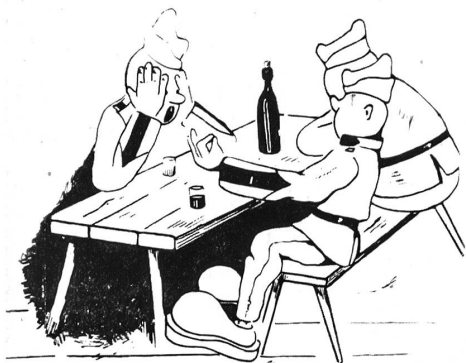
Bern Wasserwerksgasse 17 (Matte)
Telephon 2.26.12

Herren-Anzüge von Fr. 55.— bis 120.—
Herren-Mäntel „ „ 55.— „ 120.—
Sport-Anzüge „ „ 50.— „ 110.—

Schweizerarbeit von der Baumwolle bis zum fertigen Kleid
in moderner Ausführung

Die Frage

Zeichnung von Emil Leutenegger



„Wele kennt der neuischt Witz?“
„Du Löhl, dä chunt ja hüt im Bärenspiegel!“

Lied eines Füsels auf der Wacht

Guter Mond am Himmel,
Wie ist es heut so kalt;
Leis' flüstern die Blätter am Baume,
Und schaurig raschelt's im Wald.
Jesses Gott im Himmel!
Was huscht dort durch den Zaun?!
Es klopfet mein Herz zum
Zerspringen
Die Hände zittern vor Grau'n.
Jäso... 's isch ja nu e Chatz gsy!
Greti

Pech

Unser Kärü ist ein flotter Landwehrmann. Ist es da verwunderlich, dass wir nicht begreifen können, warum er nicht Gefreiter ist? Nach langem Gefrage gab er uns dann Auskunft.

„Jo luegit, das isch eso: Bim aute Höiptlig sy nume die Gfreiti worde, wo hei rächt chönne suuffe. Woni de ou afe so wyt gsi bi, heimer du en angere Höiptlig überchoh!“ Vino

Warum Füsilier Bünzli in Arrest kam!

Füsilier Bünzli war die poetische Ader der Kompanie. Dies zeigte sich jeweils deutlich in den Schildwachhäuschen. Jedesmal wenn Bünzli von der Wache zurückkam, war im Wachhäuschen ein neuer Spruch zu lesen.

Allerdings schrieb er seine Ergüsse erst nach der Ablösung auf, hatte aber nicht damit gerechnet, dass er wegen „Verunreinigung“ des Schilderhäuschens durch folgende Verse in Arrest kommen könnte:

Einmal hin, einmal her,
so macht es im Zoo der Bär.
so macht es der Bär im Zoo.
auch die Wache macht es so!

Vorübergehende Backfische veranlassten ihn, diese Worte zu schreiben:

Alle Mädchen werden schwach
bei dem Anblick unsrer Wach.
Doch die Wachen bleiben fest
und verzichten auf Arrest!

Zwei Stunden Wach
in diesem Häuschen,
das wär ne Sach'
mit einem Mäuschen!

Hin und wieder dachte er an seine Frau zu Hause:

Hier, jawohl, hier bin ich die Wach!
zu Hause aber, ach, ach, ach,
da wacht jeweilen au, au, au,
bis nachts um zwölf Uhr meine Frau!

Den ereignislosen Verlauf einer Wachtperiode kleidete er in folgende Worte:

Untenstehend ist notiert,
was während meiner Wach' passiert:
Das Wasser floss, das Wasser trieb,
die Brücke jedoch, diese blieb.
Die Luft war kalt und wurde kälter,
ich stand und wurd' zwei Stunden älter.

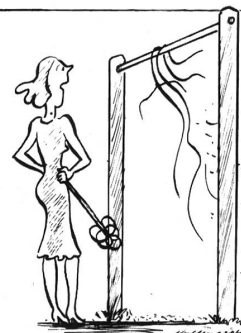
Lulu

So einer — —!

* Gestern begegnete mir Freund Bünzli, Kavallerist, hoch zu Ross und sagt, er reite auf Besuch. Ich wundere mich natürlich, dass er da reitet — dazu bei dieser Kälte!

„Jä, weisch!“ meint er, „das Fröulein, won ich bsueche wott, isch sehr wählerisch und het scho vieli Chörb uusteilet. Es isch möglich, dass ou ich en Chorb überchume hüt. Wenn ich jetz higange, de seit sie nächher: „Dä hani gah la!“; wenn ich härefahre, de seit sie: „Dä hanich fahre la“ — — Drum ryten ich ...“

Fridericus



Das isch emal e Teppich gsi,
Chum schla-n-i mit em Chlopfer dri,
Da fat er ob däm Chlopfe
Bidankli a fa zopfe.

U nach e paarne Schläg, da hange
Grad no drei Fäde-n-a dr Stange,
Me merks, vom Bossart* isch er nid,
Ja, ja, das isch en Unterschied.

* Gemeint ist das Teppichhaus BOSSART, Bern, Effingerstrasse 1.

Aus einem Briefchen

Lieber Soldat! Ich danke Dir, dass Du das Land so treu bewachst. Bist du im Urlaub auch immer so müde. Unser Papa will albe immer so früh ins Bett, und das Mammi muss dann auch gehen und wir Kinder auch. Das ist langweilig ...

(Hat die Kleine eine Ahnung vom Grenzdienst!) Sämü

Oha —

Nach dem Rapport räuspert sich der Herr Major: „Eh, hm, da war der Kaufmann X bei mir und erzählte mir, seine Tochter Alice sei mit einem meiner Herren Offiziere ehm, hm, hm, sagen wir einmal, hm, hm, näher befreundet, etwas zu nahe sogar und sei in einer unangenehmen Lage. Ich will die Sache natürlich nicht näher untersuchen, denn, wie ich Sie, meine Herren, kenne, wird der Betreffende seine Konsequenzen ziehen. Ich brauche da ja keine weitem Worte zu verlieren.“

Im Lauf der nächsten Tage hielten zwei Leutnants, ein Oberleutnant und ein Hauptmann um die Hand der schönen Alice an.

K.



Münchenbuchsee

Weidkäse-Spezialitäten

Rahmkäse • Limburger • Romadour • Münsterkäse • Blockkäse

Anerkannt vorzügliche Qualität

Erhältlich in den Milchprodukten-Geschäften

Schwerenöter

Die Xer sind im Wald mit Holzfällen beschäftigt. Eine harte Arbeit, die von der Küchenmannschaft angenehm unterbrochen wird. Nach getaner Verpflegung gehen zwei Füsel an den Bach, um ihr Geschirr zu waschen. Der Bach ist die Grenze zum Kompagniebezirk der Ypsiloner. Plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, steht deren Kommandant, Hptm. Mätteli, vor den stramm hochschliessenden und sich korrekt meldenden Füseln. „Wär ich aber ein Feind gewesen, so gäb's jetzt zwei Schweizersoldaten weniger,“ meinte Hptm. Mätteli zu den zwei Füseln. Die waren aber nicht auf den Mund gefallen: „Herr Hauptmann, das ist nicht möglich, bei den Ypsilonern wäre kein Feind durchgekommen!“ Schmunzelnd über das „dicke Kompliment“ zog unser Hauptmann ab.

Lina

Schwieriger Beruf

Ein Auslandschweizer - Füsilier lässt sich im «Adler» ein feudales Zvieri servieren. Da meint ein Kamerad: «Du chasch natürlig scho gross tue, du hesch dänk schön verdient i däm Indie; was hesch dert o gschaffet?» — «Elefante gschmugglet!» — «Das isch doch sicher e gefährli Buez», will der andere wissen. «Oh, ds Fah isch no es Chinderspiel», erklärt der Indier, «aber bis me de die Tonnere i d'Seck verstout het, dass me si guet über d'Gränze bringt, das isch de scho verdammt difficil!!»

Milo

Bei der Nachmusterung

Zeichnung von A. Bieber



„Wieso heit Dühr das da tätowiert am Arm?“

„I bi drum Wachmeister gsi bi de Nudiste!“

Im Spiel der Wellen

(frei nach Böcklin)

Zeichnung von H. Nyffenegger



„Die Menschheit hat wohl wieder Fortschritte gemacht!“

Macht der Gewohnheit

Ein älteres Semester musste nach vielen Jahren bei der Mobilisation wieder die Uniform anziehen. Auf dem Bahnhof trifft er einen Bekannten, der Oberst ist. Aus lauter Gewohnheit lüftet er schwungvoll die Mütze. Da gibt ihm der Oberst den Rat:

„Herr Oberlüttnant, nämet doch ds Schturmband unter ds Chini, das Malör passiert nech de nimme!“ K.

Zeitgemäße Fachausdrücke

Schlafen: 's Hirni aluege.
Gewehr: Soldatenbraut.
M. G.: Fleischhackmaschine.
Leutnant: Schmalspurmajor.
Divisionär: Bahnhofvorstand.
General: Dr Herr Direkter.
Fourier: Nudlejud.
Krankenzimmer: Simuliersalon.
Zigarette: Nasenwärmer.
Stab: Rösslspiel.
Drill: Sie tüe mit üs lisme.
Doppelliter: Gebirgswzeier.
Stroh: Stierefädere.
Zimmervorlesen: Mr göh ids Bett.
Oberst: Nudlefabrigg. Huha

Das Sündenregister

Der Feldweibel hatte Kantonnement und Ausrüstung einer Landsturmabteilung inspiziert und dabei sehr vieles auszusetzen. Tags darauf lag auf seinem Teller heim Mittagessen ein Zettel:

Ausrüstung des Feldweibels Räss:
Tornister auf Fourgon.
Gasmasken auf Bureau.
Stahlhelm jedenfalls auf Zimmer.
Säbel im Stall, rostig. Sattel grau.
Pistole am Mann, wenn nicht im Löwen hängen gelassen.
Brotsack nie gesehen.
Gamelle an Tornister, rostig.
Schuhe im Fourgon, Sitzkistli, grau, nicht geputzt.
Pantoffeln, ein Waschtüchlein, Zahnbürste in Xlingen, vergessen. K.

Nebenverdienst

Unser Küchenchef erhielt ein Telegramm aus Amerika:

„Bitten um Ihr Zubereitungsrezept für Beafsteaks. Miller & Cie. Chicago, Kaugummifabrik.“

Lulu

IM HINTERLAND

Hat das zivile Publikum
Nicht heut auch seine Sorgen?
Dem Vater Bund gilt's um und um
Zu speichen und zu borgen!

Warst du im Zeichnen eine Null,
Was half dir dein Beteuern?
Kein Pappentiel, kein Fadenspul',
Man kriegt dich doch zum Steuern!

Es schwirrt um deinen weisen Kopf
Von herzigen Prozentchen,
Vom Hühnchen in den Sonntagstopf
Bleibt schliesslich kaum ein Quentchen!

Wohl waltet da zu unsrem Nutz
Die hohe Preiskontrolle,
Es steigt im Preis doch, Gopfried Stutz,
Oel, Zucker, Schuh und Wolle!

In deinem Hirn gibt's nimmer Platz
Für all die lieben Süchtchen,
Drum sorg beizeiten für Ersatz
Und lab dich an Gerüchtchen!

Indes, was hilft das Jammern dir,
Und erst das saure Grindchen?
Ist nicht in all dem Zauber hier
Humor das beste Fündchen?

Sämu

„Mir gefällt das Leben!
Nach strenger Arbeit, nach hartem Kampf bei Sport
und Spiel — die wohlverdiente Ruhepause bei einem
Becher!“

BIER
seit Jahrtausenden!



JAGGI + WÜTHRICH

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. **6.50** Damen Sohlen und Absätze Fr. **4.80**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaf-
fung oder Tausch zuerst das
reich illustrierte Radio- und Auf-
klärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Gut bedient werden Sie
im freundl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 - Bern

Lästig fallen der Frau
Störungen und Schwächen
der Unterleibsorgane

Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

Konfirmanden-Schirme

in grösster Auswahl, ebenso
günstige Restposten

Schirmfabrik R. LÜTHI
BERN - Schweizerhoflaube

gegenüber Hauptbahnhof und Bern-Solothurn-Bahn



**Beste
Bezugsquelle
für sämtliche
Schuhwaren**

Gebrüder
Georges
Bern, Marktgasse 42



*Willst deinem Patenkind was geben
Von Zigerli - die Uhr für's Leben!*

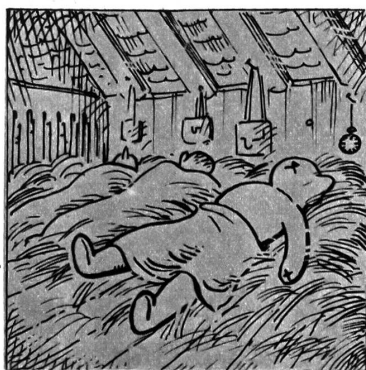
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy bekommt zwei Wochen Urlaub

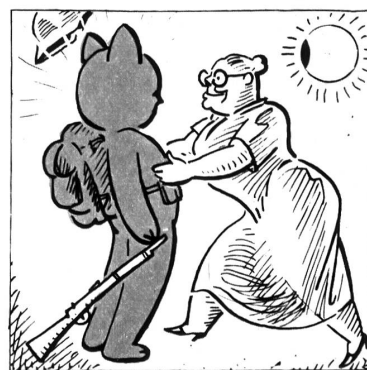
Zeichnungen von Fred Bieri



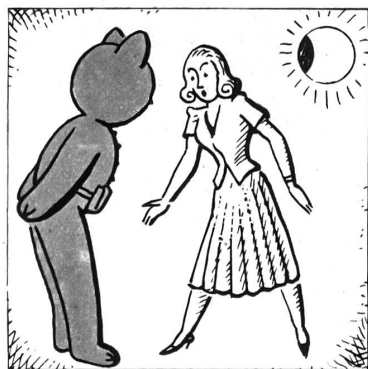
1. Der Teddy-Bär tritt strahlend froh
Hier aus dem Kompanie-Bureau,
Weil auf dem grünen Fadel stand:
„Zwei Wochen Urlaub, aneinander“.



2. Er träumt von all den schönen Dingen,
Die ihm der Urlaub werde bringen,
Wie Gattin, Kinder, Bad und Bett
Und Ruhe vor dem „Achtung-Heft!“



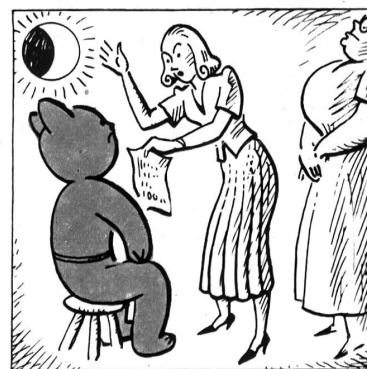
3. Vom Zug weg ist er unverweilt
Zu Frau und Kind nach Haus geeilt —
Doch dort erwartet ihn noch w e r ?
Die heißgeliebte Schwiegermère!



4. Als Teddy nach den Gofen fragt,
Da wird bedauernd ihm gesagt:
„I mueß di leider schwär enttüsche
Si hei gar schüßlig Goggelüßche!“



5. Der Teddy faßt sich in Geduld. —
Doch was ist d a s dort auf dem Pult?
„He Rädmige, e ganze Stoß —
U fuf dervo sy ziemli groß!“



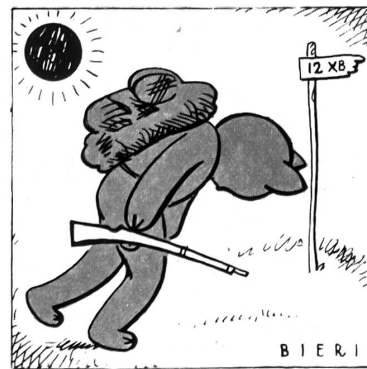
6. „Für d'Stülle wäre d'Vetrybig da...
Der Friz fött neuji Hufe ha...
U ds Anni bruchti neuji Schueh...
U dringend no ne Rock derzue...“



7. „Der Unagge Franz isch geschter gitorbe
(er het sed schynt mit Fisch verdorbe)...
Der Foz isch under ds Tramway cho...
Ds Kanari hei-neis d'Choke anoh...“



8. Der Chole-Chäller isch fisch läär —
Zwo Tonne bruchts no ungefähr...
D'Badwanne het is geschter grunne...
U syder isch mer ds Fleisch verbrunne...“



9. Stillschweigend nimmt der Teddy-Bär
Den Sack, die Maske und ds Gewehr —
Fährt wieder Kompaniewärts zue
Und sagt: I ha scho Urloubs anue!“

Ojeh

Verwütscht

Das Alkoholverbot wurde in unserer Kompagnie ziemlich gut eingehalten. Aber der Herr Oberleutnant XX glaubte dies nicht. Als eifriger Abstinenter machte er öfters Kontrollen. Sogar der Hauptmann machte ihm einmal eine Bemerkung in Sachen Uebereifer und Verärgerung der Mannschaft. Desto eifriger war er dahinter und suchte dem Hauptmann den Beweis zu leisten. Es ist wahr, manches gute Tröpflein musste fluchend in den Schnee geschüttet werden, aber immer so rechtzeitig, dass er keinen erwischte.

Aber einmal auf einem Ausmarsch, an einem scheusslich kalten Tag, da kam er zu Schläge. Er erwischte eine ganze Gruppe, die stand um ein Feuerlein und schnäpselte. Jeder hatte ein Gläslein in der Hand, das eifrig gekippt wurde und einer schenkte fleissig ein. Er liess ein Donnerwetter los und führte die Gesellschaft gleich dem Hauptmann vor. Dieser kam nun doch auch in die Schwünge und sprach von Loch und solchen Sachen. Dann wollte er wissen, woher der Schnaps sei.

„Herr Houpmie, es isch ke Schnaps.“

„Was de zum Tonner?“

„He Wasser, mir hei drum Turscht gha, Herr Houpmie.“

Da versucht der Houptlig einen Schluck, wirft die Flasche in den Wald hinunter und schnauzt:

„Mached, dass der furchömed, dir Tonnerwättere!“

Die Schadenfreude wärmt fast so gut, wie wirklicher Schnaps. K.

Der Traum des Füsiliers

Zeichnung von Fred Bieri



Der Rapport

Füs. Kunz kommt von einer Patrouille zurück und meldet dem Wachtkommandanten:

„Füs. Kunz, Patrouille ausgeführt, bei Punkt X dem Hauptmann begegnet, sonst keine verdächtigen Personen angetroffen!“

Lulu

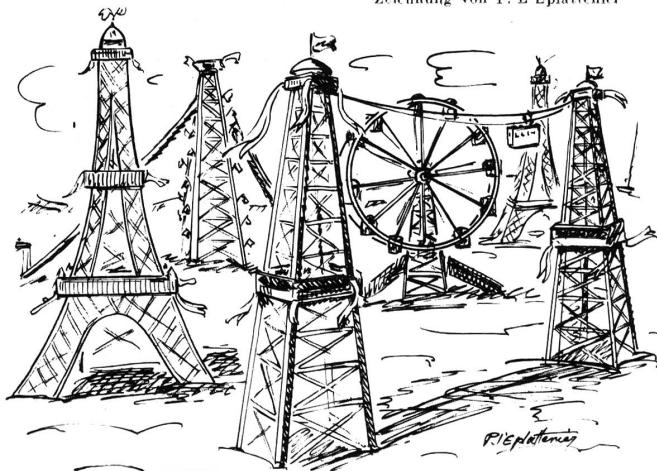
Aus der Schule geplaudert!

* Köbis Lehrer ist sehr korpulent. Ich fragte nun einmal den Kleinen, ob sein Lehrer auch dienstpflichtig sei. Mit abschätzigem Gesicht meinte der Kleine: „Eese dick Lehrer im Diensch! Da muesme jo lache! Dä chönte si höchstens uf dr Aarebrugg als Tankfalle verwände!“

Vino

Rumänien sieht sich vor

Zeichnung von P. L'Eplattenier



Tarnung der Oeltürme

Exerzierplatzblüte

«Dunderwätter, wie stellt sich dä da hinde wider a sys Lmg. here; nach eme Vierteljahr Diensch tut er dümmer als dr grüensch Rekrut! Ich glaube bald, Eui Muetter isch synerzyt mit em Chinderwage e chli z'hert a Randstei häre gfahre...»

Oha

Zeitgemäss!

Der wegen Trunkenheit zu drei Tagen „Knast“ verdonnerte Füsilier Knüsli verlangte Papier und Bleistift.

Die Wache fragte nach dem Zweck, worauf der brave Mann antwortete: „I wott jetz es Wyssbuech schrybe über de Alkohol!“

Gin

Der Schuss

Zuerst hatten wir keinen Feldweibel. Ein Wachtmeister machte den Dienst und dem passierten verschiedene Schnitzer. Da war wieder einmal der Frontrapport nicht im Blei und der Hauptmann wettete:

„Dir heit ja ne Ma zweni. Het d'Chatz dä gfrässe, oder heit der ne erschosse? Dir miechets am ringschte sälber o, we der nid chöit rächne ...“

Endlich durfte sich der arme Kerl abmelden. Er verschwand im Nebenzimmer und sogleich krachte dort ein Schuss. Im ersten Schrecken dachte keiner daran, nachzusehen. Da ging die Türe auf. Der Totgegläubte kam herein, klappte mächtig die Absätze zusammen und meldete:

„Herr Houpmé, Wachtmeister Chläfiger, i ha mi nid preicht.“

Der Hauptmann tat von da an etwas Wasser in seinen Wein.

*

Viel zur moralischen Genesung dieses Wachtmeisters tat des Haupt-

manns Pferd. Dieses schmiss nämlich seinen Reiter einmal herunter und er hatte das Glück, es zu sehen. Ganz aus dem Häuschen kam er heim und erzählte:

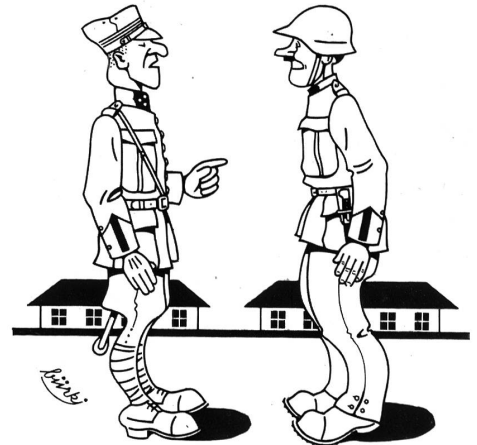
„Auso Giele, i sägen ech, gflogen isch er wi nen Adler. U de no i dä herrleeh Dräck. I sägen ech, i sägen ech, der ganz Chrieg freuti mi nüt meh, wen i das nid gseh hätti. I mues sofort i d'Chuchi, es paar Zückerli ga schtuche für dä Brünu.“ K.

I dr Angscht

Früecher het me i dr Casärne no gschybleti Härdöpfu anere sure Mählschweizi übercho; mi het ne suri Härdöpfu gseit. Einisch wo wieder e settige Frass koched wordenisch, chunnt grad i däm Momänt, wo-ne luschtige Chuchitiger e chli dr Aff abgla het, en Oberlütentant yne und fragt barsch: «Jä, was gits da?» I dr Ufregig seit dr Chuchitiger: «Suri Oberlütentant, Herr Härdöpfu!» Miggu

Darum

Zeichnung von Ad. Bürki



„Füsilier Gänsl, was macht me zersch, we men es Gwehr putzt?“

„Me luegt nach der Nummer, Herr Houpmé.“

„Aber warum de nach der Nummer?“

„He, damit me nid öppen es frömds Gwehr putzt!“

Besucht das neu renovierte **RESTAURANT**

Ratskeller

BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 8

Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN.

Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Jurg Grauech APFELWEIN
IN FLASCHEN.
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Lugano Hotel Brünig-Blaser

beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an. Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

Für den Magen
appetiterregend

**MARTINAZZ
BITTER**

AARBERG

Alleinsfabrikant

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2.24.86)

Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und
italienischer Kochkunst

L. STUMPF-LINDER

Abonniert den „Bärenspiegel“

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

KURSAAL
Berns schönster Treff.

Täglich zwei Konzerte und Dancing
Boule-Spiel - Bar

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.
Familie Haas.

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten

Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN
Tel. 3.45.39

Armer General

Dä Konditer Förmli in R. hät gseh, wie's Konterfei vo üsem General afig uf jedem Medaillion und Etuili etzätera figuriert, und hät nöd wela hindena stah. Drum gsehn i da ame schöne Tag i sym Schaufenster än ganze Hufe grossi Schokoladetalen i Goldpapier, alli mit der Büste vom General Guisan versäha. Grad kunnt en chlyne Knirps mit sym Gspäni usem Lade, 's Muul no halb voll Schoggi, und rüeft: «Du, jetzt han em grad de Gr... abbisce!» — Bi aller Anerkennig vo Eurer Generalverehrig, finden i doch, Herr Förmli, das goht bim Hagel zwyt. Me cha öpper wohl zum Frässa gern ha, aber dass er dänn ums Donners au mües gfrässä sy, da bin i nöd deby! Und bsunders nöd, wenn es sich um üsa General handelt, der bi dära Verehrig ja ufzehrt wird! Pic

Enttäuschung

Auf der einen Seite des Strässchens war das Wachtlokal untergebracht und auf der andern lag eine grosse ebene Wiese. Eines Abends, vor dem Einnachten, erscheint der sehr gestrenge Herr Regimentskommandant, um auf dieser Wiese sein zweites Pferd noch etwas zu bewegen. Während er es in allen Gangarten, Volten usw. durchreitet, kommen von der freien Ablösung ein paar Däteln aus dem Wachtlokal und betrachten das Schauspiel.

Fünf Minuten vergehen. Keiner sagt ein Wort. Sie sehen nur zu und ziehen am Gohn oder am Stumpen. «So», sagt nach weitem fünf Minuten der Obertröchni des Zuges endlich, «mir wei wieder yne. Er gheht ja doch nid abe!» Housi.

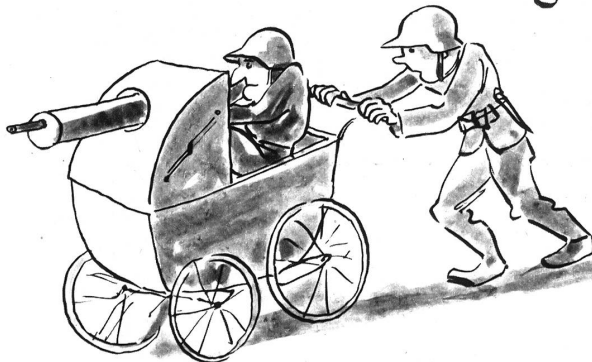
Rechnen

Eine kleine Stellung soll schnellstens ausgemauert werden. Der Leutnant berechnet: zehn Meter Länge geben zehn Mann Arbeit für zehn Stunden, darum sollen 100 Mann in den Graben, damit er in einer Stunde fertig sei.

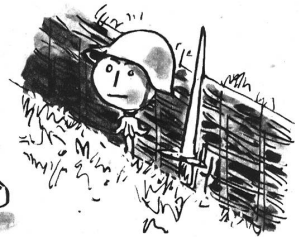
Heiri

Tarnungen

Zeichnungen von H. Niffenegger

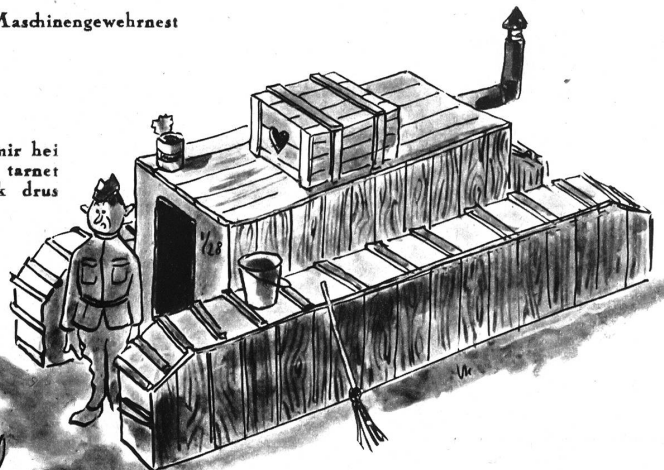


Maschinengewehrnest



Getarnte Grabenwache

„Herr Houpmé, mir hei drum d'Chuchi tarnet und grad e Tank drus gmacht!“



Tarnung im Urlaub

„I tarne mi de als Kanone, we d'Flüger chöme!“



Kindermund (wahre Begebenheit!)

Die direkt aus der Rekrutenschule kommenden jüngsten Wehrmänner traben in scharfem Laufschrift durch das Dorf. Da meint der kleine Hansli:

„Du, Grossvater, chum lue, d'Soldate sy ertrunne!“

Housi

Im Aerger

„Häb doch nit gäng so-ne Angscht, dass mir dr Zug verpasse, Köbi! I ha ja dr Fahrplan im Chopf!“

„O du Rindvieh! u-n-i suechene sit zwe Stung!“

Fridericus

**SCHWEIZERHOF
BERN**

Immer gepflegter
und beliebter

GUTAUFGEBEN

Das aparte Lokal
für jedermann

Java TEA-ROOM

Aarberggasse 11

Der Engländer

* Zwei Soldaten lernen in ihrer Freizeit krampfhaft Englisch. Wie ich sie belausche, behandeln sie „The Farmer“.

Eben definieren sie das Wort „Cow“ = „Kuh“.

Aber beim Wort „Cowboy“ bleiben sie stecken. Nach langem Raten meint der Böby: „Das isch doch es Chalb!“

A. W.

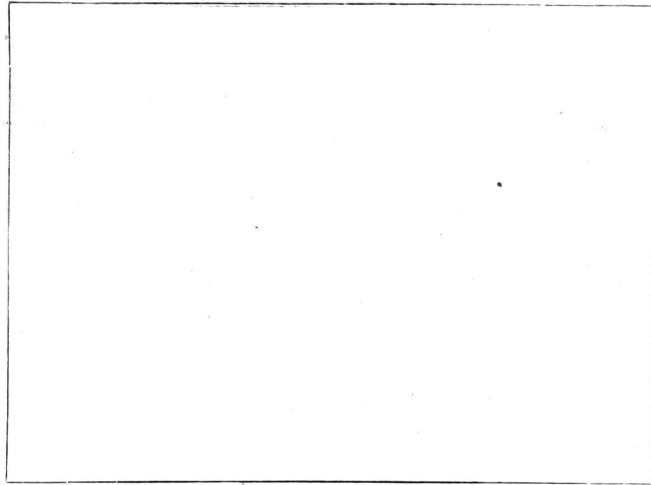
Der Faulpelz

Eberhard ist eine wirkliche Schlafmütze, ein ganz fauler Bursche. Wenn er nur eine Gelegenheit erspäht, dann legt er sich hin. Einmal ersucht er den Herrn Hauptmann um Urlaub, erhält aber zur Antwort: „Jetzt noch nicht. Sie müssen warten bis zum 23. Dezember, dann ist die längste Nacht!“

Fridu

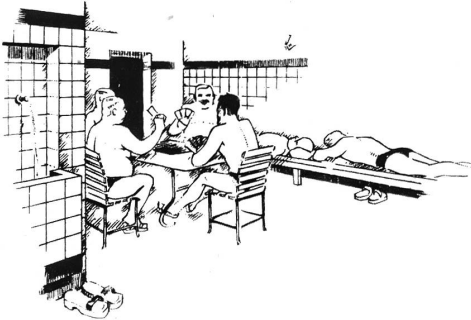
UNSERE Hochgebirgstruppen im Winter

(Aufnahme im offenen Schneefeld)



Dank der Tarnung durch die weissen Windschutzmäntel und Stahlhelmüberzüge ist die Mannschaft völlig unsichtbar

(Von der Zensur zur Veröffentlichung freigegeben)



Temperatur: Heissluftraum ca. 60° C. Warmluftraum ca. 45° C.

Der Frühling mit all' seinen Tücken

steht vor der Tür und dabei haben Sie sich noch gar nicht von den Schlacken, die sich während des Winters im Körper eingenistet haben, befreit. Holen Sie dies noch nach, indem Sie Ihren Körper und damit Ihren ganzen Organismus einer **Generalreinigung**, d. h. einer durchgreifenden **Entschlackung** **Türkischbad** in der unterziehen durch ein

Sommerleist & Hallenbad A.G.

Maulbeerstrasse 14

Telephon 2.86.39



Töchterpensionat „Des Alpes“ Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die **Erziehung Ihrer Tochter**. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Wo es gilt...

Der Gehalt an Vitamin A, B, und D wird regelmässig durch das staatliche Untersuchungslaboratorium (Physiolog.-chem. Anstalt der Universität Basel) kontrolliert.

besondere Meisterleistungen zu vollbringen, wo an Körper und Geist grösste Anforderungen gestellt werden, da helfen die in Forsanose enthaltenen wertvollen Aufbaustoffe zu vermehrter Energie und Tatkraft.

Forsanose macht zudem den Körper widerstandsfähiger gegen die Tücken des schlechten, rauen Wetters!

Deshalb, warum nicht im nächsten Postsäcklein eine Büchse Forsanose beifügen...? Das wird „ihn“ ganz besonders freuen!



Gr. Büchse Fr. 4.—, kl. Fr. 2.20, in allen Apotheken.

Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zh.

Drucksachen

jeder Art und jeden Umfangs liefert die

Verbandsdruckerei A.-G. Bern



BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Nörgler in R. — Sososo, Sie finden, beim Kartenspiel verschwende man soviel Zeit? Ganz mit Ihnen einverstanden, mein Herr. Beim Mischen und Geben nämlich!

Rauflustiger in J. — Um Goootteswillen, wenn Sie auch für gewisse Züge noch eine Zuschlagskarte lösen müssen, so heisst das doch nicht, dass Sie dann dort Händel anfangen dürfen —!

Naiver in Z. — Nein. Wenn es auch heisst „Der Vorstand des Gesangsvereins ist gebildet worden“, so meint man damit doch nicht, er sei vordem ungebildet gewesen.

Gwundrige in Thun. — Nein, Sie irren sich. Unsere Flieger fliegen ihre komplizierte Kür, also z. B. Loopings, Rollen, Turns etc., nicht deshalb, um der Zivilbevölkerung vorzumachen, wie man eine Schmetterlingsschleife binde.

Gattin in B. — Soso, Sie beklagen sich, dass Sie Ihr neues Ballkleid Ihrem furchtbar geizigen Mann Zentimeterweise abringen mussten? Na, dem Bild nach, das Sie uns geschickt haben, kann dieser Kampf ja nur sehr kurz gewesen sein ...

Junge Hausfrau in M. — Ausgeschlossen! Zwar müssen Sie die Eier

Seminaristin in V. — Ausgeschlossen. Der Biber ernährt sich nicht von Seide, selbst, wenn Sie selbst im Anzeiger lasen: „Biber mit Seide gefüttert.“

Freier in Z. — Das macht gar nichts, junger Mann, wenn Ihr heutiges Einkommen nicht so gross ist wie bei Ihrer Liebe zu Ihrer Angebeteten. Mit der Zeit wird sich dies ausgleichen.

Hotelgast in X. — Doch, mein Fräulein, die Kurtaxe müssen Sie trotzdem bezahlen, auch wenn keine Männer da sind, die Ihnen die Kur machen.

Buschneger schreiben Briefe

1. Wumba an Mumbo

Innigst geliebter Mumbo!

Es ist furchtbar, dass du ausgerechnet in diesen schrecklichen Zeiten, fern von deinem geliebten Weib Wumba, in dem dunkeln Erdteil leben musst, wo die Menschen wieder auf dem grossen Kriegspfad wandeln. Ich zittere um dein Leben, wie wir um das unsre zittern, wenn in der Nacht der Königstiger um den Wigwam streicht und sich einmal ein Rind, ein andermal ein Kind und wieder einmal deine liebe Schwester Lumba holt. Es ist nur gut, dass du noch mehr Schwestern hast, sonst würdest du den bitteren Verlust sicher nur schwer verschmerzen.

Ich habe gehört, dass es jetzt bei euch Feuer und Donner vom Himmel regnet und dass grosse Vögel etwas auf die Menschen fallen lassen, woran sie sterben.

Oh, Mumbo! Auch meinem Grossvater ist etwas auf den Kopf gefallen. Es war eine Nuss, nur etwas grösser als sein Kopf — aber sie war härter. Wir haben ihn unter den sieben Palmen begraben und die Nuss dazu.

Ich habe so grosse Sehnsucht nach dir, Mumbo. Und wenn ich nicht Angst hätte, dass das Schiff unterwegs von den verfluchten Bleichgesichtern torpediert würde, möchte ich dich bitten, sofort heimzukommen zu deiner armen Wumba. Du bist jetzt drei Sommer fort und hast noch nicht einmal die drei letzten Kinderchen gesehen, die ich dir in dieser Zeit geboren habe: jeden Sommer eins und eins schöner als das andere.

Da fällt mir ein, dass jetzt in dem dunkeln Erdteil, in dem du leben musst, die Sitten wieder verroht sind, wie immer, wenn die Bleichgesichter auf dem Kriegspfad wandeln. Ich hoffe, dass du allen sittlichen oder vielmehr unsittlichen Anfeindungen gegenüber gewappnet sein wirst, wie deine getreue Gattin es auch ist.

Du müsst mir bald schreiben, wie es dir geht und wo du bist. Man hört jeden Tag, dass ein paar grosse Städte verwüstet worden sind. Bei uns nimmt die Wüste auch unheimlich überhand, und der Durst gehört zum Schlimmsten, was wir leiden.

Dein getreuliches Weib
Wumba im Busch.

2. Mumbo an Wumba

Mein innigst geliebtes und getreues Weib!

Da ich mich in einem neutralen Lande befinde, darf ich, um nicht militärische Geheimnisse zu verraten, nicht schreiben, wo ich bin. Ich kann dir nur so viel sagen, dass man hier unter Durst nicht leidet. Man freut sich im Gegenteil, wenn man Durst hat, weil man hier etwas dagegen tun kann. Hier hat es sogar eine richtige Alkoholverwaltung, die dafür sorgt.

Der Kriegspfad ist noch nicht so schlimm. Sie machen eigentlich mehr Lärm als nichts. Aber die meisten von ihnen sterben nicht daran. Man hat sogar ausgerechnet, dass an der Alkoholverwaltung viel mehr Menschen sterben als am Krieg. Aber das wird jetzt bald anders werden.

Hoffentlich sehen die drei kleinen Kinderchen mir trotzdem ähnlich, meine liebe, getreue Wumba.

Ueber den Krieg selber, bitte ich dich, mir zu berichten, was eigentlich los ist. Hier weiss man nichts Zuverlässiges davon. Und da man neutral ist, darf man es nicht einmal glauben.

Ich kann dir nur eines sagen: Dass alle am grossen Kriegspfad beteiligten Völker immer nur siegen. Das ist nicht so, wie bei uns im Busch, wo nur derjenige siegt, der nachher noch am Leben ist. Ich will der Sache aber auf den Grund gehen und, wenn ich heimkomme, unserem grossen Häuptling Kugulu darüber berichten. Vielleicht kann er diese Art Kriegführung auch im Busch einführen. Es wäre doch viel schöner, wenn immer alle gewinnen würden, wie hier auf dem grossen Kriegspfad.

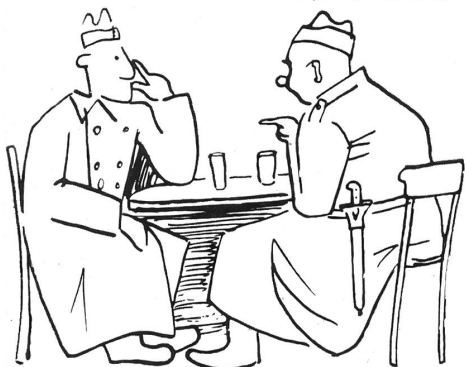
Das Schicksal meiner Schwester ist schon tragisch, aber zum Glück stirbt unser Stamm deswegen nicht aus. Bis ich heimkomme, mein geliebtes, treues Weib, hast du mir vielleicht noch einen Sohn oder zwei geboren.

Ich küsse dich innig auf europäisch und bleibe auch meinerseits dir ewig treu. «Wie du mir, so ich dir», sagt man in diesem Erdteile in so einem Falle.

Dein ewig getreuer
Mumbo.

Ein ganz Schlauer

Zeichnung von Paolo



„Salü Chrigu — i gratuliere de no —
hesch doch Jugend übercho?“

„Säb wohl.“
„E Bueb?“
„Nobis!“
„Es Meitli?“
„Errate!“

Die Rechnung

Der Hauptmann einer Landsturmkompanie hatte sein Messer verloren. Er meldete den Verlust und am andern Mittag lag das Messer schon auf dem Tisch im Bureau. Dabei ein Zettel:

Ein Offiziersmesser gefunden und zurückgegeben	nichts
Entrostet, reinigen und polieren, 1 Stunde Arbeit	nichts
Niemand gesagt, wie es aussah	1 Bier
Für weitere Diskretion (von heute an)	1 Bier
Summa Finderlohn	2 Bier

Zu bezahlen beim Emmi im Löwen.
wird abgeholt.

Der ehrliche Finder.
K.

Oha lätz!

Spaziert da ein ultramodetolles Skigirl (lies Clown) auf dem Bahnhofperron herum.

Ein altes Frauehli sieht ihr eine Weile zu, ruft aber plötzlich laut:

„I ha gäng gemeint, i dr Schwyz syg wägem Chrieg d'Fastnacht verbotte?!“

Vino



RASOLETTE
rot-gold 35 Cts.
jetzt rostfrei!

RASOLETTE die gute Schweizer Klinge
35, 30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

Sumner Welles und die Basler

Grossartig, was in Basel heutzutage für Verkehrsmittel zur Verfügung stehen! Berichtet doch die «Nationalzeitung» im Morgenblatt vom 5. März unter dem Titel «Sumner Welles' Rückkehr aus Deutschland» folgendes:

«Mit anderthalbstündiger Verspätung lief der Berliner Schnellzug, mit dem der amerikanische Unterstaatssekretär, Sumner Welles, Deutschland verliess, am Montagvormittag 11.30 Uhr im Badischen Bahnhof ein, wo er vom amerikanischen Konsul von Basel, Herrn Parker W. Buhrman, empfangen und zur Autodurchfahrt durch die Stadt eingeladen wurde. Der amerikanische Sondergesandte zog es jedoch vor, in dem ihm von den SBB zur Verfügung gestellten Sonderzug zum Bundesbahnhof zu fahren.»

Wirklich, da verblissen wir vor Neid. Mir nichts dir nichts wird in Basel aus dem Handgelenk der Berliner Schnellzug zu einer Autodurchfahrt eingeladen... Müssen die Leute dort Möglichkeiten haben — einfach unausdenkbar. Ganze Eisenbahnen führt man, schlicht und höflich, auf Autos quer durch die Stadt dahin! In Formen, die der Dalbenvorstadt alle Ehre machen: man lädt sie sogar ein dazu. Immerhin scheint die Sache doch nicht so einladend zu sein, denn die «NZ» schreibt ja selbst, «Der amerikanische Sondergesandte zog es jedoch vor,» anderswie zum Bundesbahnhof zu gelangen. Sicher ist sicher!

Mutz



BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Nid gmerkt!

Aus Freude über einen längeren Urlaub zechten wir im gemütlichen Café de la Poste (Bern) bis in die späte Nacht. Am andern Morgen war natürlich die bessere Hälfte hässig und äusserte recht giftig vor den Kleinen: „Das isch de gschämig gsi vo Dir. Du hesch jo meini e schöne Aff heibrunge!“

Da übernahm René die Verteidigung: „Das isch gar nid war, Müetti! S'isch gäng no dr glych Aff wie früeher!“

Vino

Der Schneefall

* Ueber Nacht ist Schnee gefallen. Wir Soldaten sind eifrig dabei, ihn wegzuschaukeln. Eine mühsame Arbeit, die uns den Schweiss aus allen Poren treibt. Da sagt der Christen zu mir: „Du, häsch keis Zündhölzli?“

Diese Frage wunderte mich sehr, da mein Kamerad als Nichtraucher bekannt war. „Für was?“ wollte ich wissen.

„Hä, denk um dä Cheib azzünde!“

Hamei



Das Genie

Drei Soldaten sassen zu Bern im Café de la Poste. Da ruft einer:

„Fröllein, bringed mir ä S t u d e r Z i g a r r e!“

Die Serviertochter, eine der „Hellen“ im Lande, präsentierte darauf prompt eine ... Brissago!

Gin

Der Witz!

Witz, er ist im steten Wandern, Wer ihn findet, steckt ihn ein ... Sagt ganz frech, er wäre „sein“: Witz, das ist der Geist der andern! ...

Fridericus

Der Schlaue

Die Schildwache hat den Schildwachbefehl vergessen; ein Offizier möchte ihn aber wissen. Der Füsäl ist nicht verlegen und meldet: „Ig ha ufzpass, dass keini Militärpärsone usgfräget wärde!“

Milo

Der Teufel kennt sich aus

Füs. Bünzli hat das Pulver nicht erfunden, ist seinem Hauptmann aber trotzdem ein getreuer «Putz». Keiner bringt die Stiefel so glänzend wie er. Grund genug, ihm andere «Unzulänglichkeiten» zu übersehen.

Ziemlich einsam einquartiert, bleibt dem Hauptmann die Armbanduhr stehen. Kein Kirchturm winkt, dessen Uhr die Zeit angeben könnte. Aber das Haus hat eine kunstvolle alte Sonnenuhr. Der Hauptmann schickt seinen Bünzli hinaus, um darauf abzulesen, wieviel Uhr es ist. Bünzli kommt erst nach geraumer Weile wieder. Er trägt ein paar Eisenstängeli in der Hand und legt sie auf den Tisch: Der Herr Hauptmann möge selbst nachsehen, er kenne sich bei dieser Sorte Uhren nicht aus, er habe sie deshalb gleich mitgebracht!

Tätsch

Hausfrauen! Feinschmecker! Junggesellen! Warum zu Hause kochen, wenn Sie im

Grand Café-Restaurant de la Poste

besser und billiger essen können.

Die von unsern Kochkünstlern zubereiteten

28 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.90

sind speziell auf Feinschmecker eingestellt.

Nebstdem stellt sich jeder Gast aus 2 diversen Suppen, 28 Tagesplatten und 6 Desserts, sein eigenes Menü à Fr. 2.50, mit Vorspeise Fr. 3.50, zusammen



Neu!

haben wir, von 14 bis 18 und ab 20.30 Uhr eine

Nachmittags- und Abendkarte, 10 div. (Tellerservice) à je Fr. 1.- eingeführt.

Diese Neueinführung findet bei unsern Gästen, speziell nach Theater- und Kinoschluß, großen Anklang

Der kollektive Regimenter

Im Jahr 1915 war am Abhang des «Gaagerehubels» eine gewaltige Schlacht im Gange. Den ganzen Tag hatte man schon gekämpft und ein Nachttügg war weiter auf der Traktandenliste.

Das Regiment 16 führte der seither verstorbene Oberstlt. Bracher, Architekt in Bern, ein alter Troupier vom rechten Schrot und Korn. Müde vom Schlachten hatte er sich im provisorischen Regimentsbureau, einer Stube in einem Bauernhaus von Boécourt, eingefunden und dem Adjutanten stichwortweise den Befehl für die Nacht diktiert. Dann setzte er sich auf den warmen Ofentritt, lehnte den Kopf an die Wand und

schlummerte in zwei Minuten ein. Unterdessen schrieb der Adjutant den Befehl auf einer klapperigen «Portable» ins Reine; damals gabs noch keine der klapphaften kleinen feldgrauen «Hermes». Als er fertig war, musste er wohl oder übel den Herrn Regimenter wecken, um die Unterschrift zu erhalten.

Etwas schlafsturm unterzeichnet der Herr Oberstleutnant. Der Adjutant will die Befehle an die Bataillone einpacken und bemerkt im letzten Augenblick zu seinem Erstaunen noch eine etwas seltsame Unterschrift:

«Der Kommandant I. R. 16»:

Br. & W., Arch.

Housi

Nette Aussichten

Es wird über die voraussichtliche Dauer der Grenzbesetzung verhandelt. Füs. K., von Beruf Schreinermeister, hat mit grosser Liebe eine neue Bureaustube gezeichnet, die er eben hereinträgt. Allgemeines Bewundern. Der Herr Hauptmann erkundigt sich nach einem guten Schriftmaler zum Anschreiben der neuen Kiste. In Vorschlag wird Wm. Sch. gebracht. Darauf der Herr Hauptmann: „Guet, de Wm. Sch. sell of d'Kiste schreibe“

Grenzbesetzung
1939—

De Räst chann dänn sin Bueb aschrybe.“

Fridu



HERMES

Schreibmaschinen
in unserer Armee.

Ohne Urlaub, ohne Ausgang erfüllt sie ihren Dienst Tag und Nacht.

Die stärksten Anschläge und Strapazen wütender Ordonnanzen hält sie ruhig aus, denn HERMES-Schreibmaschinen sind Schweizer-Präzisionsfabrikate aus den weltbekannten Pallard-Werken in Ste. Croix und Yverdon.

Portable-Modelle zu Fr. 160.—, 260.—, 360.—,
Büro-Modelle ab Fr. 675.— bis 1125.—.

ARNOLD & WALTER
Muggli

Hirschengraben 10 **BERN** Telefon 2.23.33

DAMEN

monatl. Verspätungen
Diskretion

Amrein, Chem. Laboratorium,
Heiden, Tel. 204

+ Sanitäts- +

u.

Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Aufklärung

Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt, Fr. 2.50. Glück und Gesundheit in der Sexualität. Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—, Nachn. ohne Absender. Reforma 5, Thun

Gummi

Artikel für Herren, beste Qualität, 6 Stück 2.—, 12 Stück 3.—. Versand diskret per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken.

Transitpostfach 866
BERN

OPAL *Lumpen*
immer gut!



Päckli zu 10 Stück
und Schächteli 2x5



Ostschweizer
Winzerstuben

zur Rebe

Zürich: Waaggasse 4 beim Paradeplatz

Zürich: Schützengasse 5 beim Hauptbhf.

Basel: Grunpfahl-/Gerbergasse

Basel: Hammerstraße 69

Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz.

Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten.

Propagandastätten des Verbandes ostschweiz landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.), Winterthur

Sicherheit - Schutz

+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Hygienische Bedarfsartikel
„Liquid Latex“

hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.

Transitfach 324, Bern.

des Schweizers Lebenskunst



des Schweizers Lebenskunst.

4 Pure chasch nid all Tag fasse,
Weder im Spiel na süsch im Läbe.
Muesch au mit Brättli chönne jasse,
E „Blauband“ hilft Dr über d'Gräbe.



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentez-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Bärenspiegel

Bern, März 1940

18. Jahrgang. Nr. 3

Zeichnung von H. Nyffenegger



Marschgedanken ~ in der Trülle . . .